

Luthers Haltung beim Heiligen Abendmahl

Eine Betrachtung zum Reformationsfest



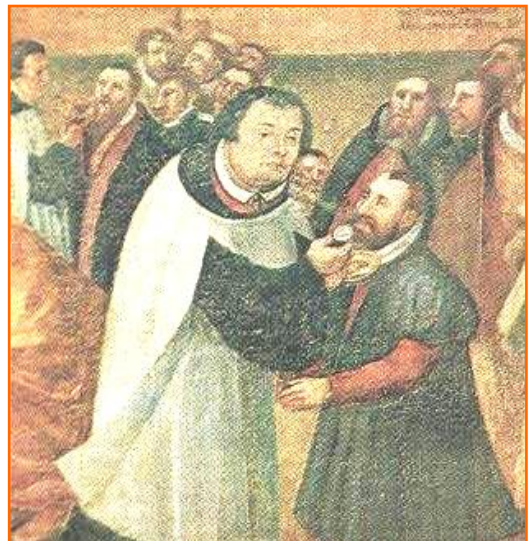
Daß Martin Luther für die Geltung des Wortes Gottes in der Kirche gekämpft hat, weiß jeder lutherische Christ. Vor allem auf dem Reichstag zu Worms, aber auch lebenslang tat er dies. Darum wird er auf Denkmälern meist in der Haltung eines kämpferischen Helden dargestellt.

Viele wissen auch, daß Luther lebenslang für den Glauben an die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Brot und Wein des Heiligen Abendmahles eingetreten ist und diesen Glauben besonders in den letzten Jahren verteidigt hat. Nur wenige wissen jedoch auch etwas über seine Frömmigkeit beim Heiligen Abendmahl.

Tatsache ist, daß Luther diese Fragen nicht nur als Theologe, sondern auch in seiner persönlichen Frömmigkeit sehr ernst nahm. Mit heiliger Ehrfurcht feierte er - wie vielfach bezeugt ist - das Sakrament. Folgende Berichte verdeutlichen dies.

Auf seiner letzten Reise nach Eisleben - wenige Tage bevor er dort starb - mußte er seine Reise unterbrechen, da die Saale über die Ufer getreten war. Drei Tage mußte er bei seinem Freund Justus Jonas in Halle bleiben. In dieser Zeit hielt er in der dortigen Kirche "Zu unserer Lieben Frau" am Markte eine Messe, in der er predigte und das Heilige Abendmahl hielt. Dabei ereignete sich folgendes:

Die große Anzahl der Kommunikanten hatte seine alten Arme ermüdet. Einmal war auch seine zitternde Hand Ursache, daß etwas von dem gesegneten Weine an den Fußboden troff. Luther setzte den Kelch auf den Altar nieder, fiel auf seine Knie und sog den Wein mit dem Munde auf, um ihn nicht mit Füßen zu treten, worauf die ganze Gemeinde in ein lautes Schluchzen und Weinen ausbrach.



Vier Jahre vorher (1542) passierte es, daß eine Frau bei einer Sakramentsfeier in Wittenberg, bei der Luther und Bugenhagen zugegen waren, mit ihrem Munde so hart an den Kelch stieß, daß etwas vom Blut Christi aus dem Kelche auf ihre gefütterte Leibjacke, den Mantel und auf die Lehne des Stuhls, wo sie kniete, vergossen wurde. Luther, der gegenüber saß, sah dies und lief zusammen mit Bugenhagen zum Altar. Beide halfen zusammen mit dem Diakon, der die Messe hielt, das verschüttete Blut Christi mit aller Ehrfurcht vom Mantel der Frau so rein als sie konnten, ab- und auflecken. Luther stieß einen Stoßseufzer aus und Tränen standen ihm in den Augen. Nach der Kommunion wurde der Kirchenstuhl, auf den etwas vom Blute Christi getropft war, abgehobelt und die Späne zusammen mit den Kleidungsstücken der Frau verbrannt. Die anwesenden Doktoren, Magister, Studenten und Bürger, die diesem Gottesdienst beiwohnten, konnten dies bezeugen.



Ölgemälde (ca. 1580)

Bild links: Titelbild einer Schrift Martin Luthers (1523)

Bild rechts: Vignette aus Luthers Betbüchlein (1523)

Wir sollten nicht nur die Art der Darstellung unseres Reformators vor Augen haben, wie sie meist auf den Denkmälern der Luther-Renaissance zu finden ist, sondern auch dieses Bild des Reformators, der mit solcher "allerhöchsten Reverenz" das Sakrament verwaltete und auf den Knien lag, um nicht das heilige Blut des Herrn profanieren zu lassen.

Zu den Bildern:

Bild oben: Ausschnitt aus einem Holzrelief (1529)

darunter: Ausschnitt aus einem



Text und Bilder dieser Seite sind zur Veröffentlichung auch im Druck freigegeben, sofern dem Verfasser Belegexemplare zugesandt werden

e-mail an: Luther in Braunschweig

